

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleinste Anzeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 95.

Donnerstag, den 15. August 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise nahmen am Sonntag vormittag mit dem Gefolge an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilhelmshöhe teil. Zur Frühstückstafel waren geladen Fürst und Fürstin zu Hohenburg und Widdingen mit 4 Prinzessinnen-Töchtern, sowie der Intendant der königlichen Schauspiele in Kassel Graf von Bylandt-Rheindt und Pfarrer Weber.

Kaiser Wilhelm wird am 2. September nach der Parade das neue leuchtbare Luftschiff auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin besichtigen.

König Eduard von England war Mittwoch Gast unseres Kaiserpaars. In der Begleitung des Königs befindet sich der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Bingle, während die deutsche Reichsregierung bei der Monarchenbegegnung durch den Reichsminister Fürsten Bülow vertreten ist. Am Donnerstag findet der Besuch des Königs Eduard beim Kaiser Franz Joseph in Joch statt. Auch dieser Zusammenkunft werden Vertreter der Regierung beizubehalten. Darauf begibt sich der König zu einer mehrtägigen Kur nach dem böhmischen Marienbad. — Staffell hat sich zu dem Empfang des königlichen Gastes in ein leuchtendes Festkleid geworfen. Die Einzugstrafe ist mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, ebenso das Bahnhofsgebäude. Von diesem geht die Fahrt in Automobilen direkt nach dem herrlichen Schloß Wilhelmshöhe.

Prinzessin Luise Victoria, die Tochter unseres Kaiserpaars, sowie die Kinder des Herzogs von Württemberg entgingen im Park von Wilhelmshöhe einer schweren Lebensgefahr. Während eines Spazierganges der Prinzessin mit den herzoglichen Kindern im Park stürzte unmittelbar hinter den Fürstent Kindern ein alter Kastanienbaum mit donnerartigem Krach zusammen. Der Kaiser eilte von den nahe gelegenen Tennisplätze sofort herbei und

leitete persönlich die Aufräumungsarbeiten, die durch die Wachtcompagnie ausgeführt wurden. — Rettung aus Lebensgefahr, wir erinnern an Romulus und Remus, an den Sturz des Doras vom Kirchturm usw., galt den Allen als eine besondere Günst der Götter und als ein spätere Größe verheißendes Vorzeichen. Möchte auch der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars die Errettung aus Gefahr ein Wahrzeichen ungetriebenen Lebensglücks sein.

Reichsminister Fürst v. Bülow ist in Wilhelmshöhe eingetroffen, um der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von England beizuwohnen.

Der König Chulalongkorn von Siam hat dem Herzog-Regenten Johann Albrecht in Braunschweig einen Besuch abgestattet.

Der König Chulalongkorn von Siam, der gegenwärtig als Gast des Herzog-Regenten Johann Albrecht in Braunschweig weilt, sprach sich über den Empfang beim Kaiserpaar auf Wilhelmshöhe in begeisterten Worten aus.

General Alfred von Kestler. In Bulan an der Molei starb am Sonnabend der frühere General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General v. Alfred von Kestler, der namentlich durch die Stellung sowie seine langjährige Tätigkeit als Chef der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes in den weitesten Kreisen bekannt geworden ist.

Die Führer der Polen Deutschlands, Oesterreichs und Russlands hielten in dem galizischen Orte Jazopoda eine Versammlung ab, in welcher ein interparlamentarischer Ausschuss gewählt wurde, dem die polnischen Mitglieder des deutschen Reichstags, des österreichischen Reichsrats und der ehemaligen russischen Reichsduma angehören. Die Polen beschloßen, fortan in den drei genannten Parlamenten nach einheitlichen Plänen einmütig vorzugehen. Ferner wurde beschlossen, in den preussischen Provinzen Polen, Westpreußen und Schlesien große Protestveranstaltungen gegen das geplante Geseizungsgebot der preussischen Regierung zu veranstalten. Außerdem soll der Versuch gemacht

werden, hinsichtlich dieses Projekts auf die österreichische und russische Regierung zu seiner Verhütung Einfluß zu gewinnen.

Arbeiter und Einkommensteuer. Die katholischen Arbeitervereine Nordwestdeutschlands und die christlichen Gemerkschaften haben sich auf eine gemeinsame Resolution geeinigt, die dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegt werden soll. Die Resolution hat folgenden Inhalt: 1. wird die Bestimmung des § 23, Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes, wonach jeder Arbeitgeber das Einkommen seiner Angestellten, soweit es 3000 Mk. nicht übersteigt, anzugeben hat für eine ungerechte Ausnahmebestimmung erklärt und deren Beseitigung gefordert; 2. wird die Heraushebung des steuerfreien Einkommens von 900 auf 1200 Mark gefordert; 3. wird eine Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes verlangt, wonach die Gemeinden bei den Einkommen unter 3000 Mark an Zuschlägen zur Einkommensteuer nicht mehr erheben dürfen als das Doppelte der Gesamtbetrag des Staats- und Gemeindefiskus nicht mehr als des Dreifache der staatlich veranlagten Einkommensteuer beträgt; 4. wird eine Erhöhung des für Kinder unter 14 Jahren zulässigen Abzuges von 50 auf 150 Mark gewünscht; 5. wird verlangt, daß eine Besteuerung des Verdienstes aus Nebenberufen nicht stattfinden, da Nebenberufsdienste nur gemacht werden, wenn der Betrieb es erfordert; 6. wird vorgeschlagen, daß der Gesamtbetrag der Einkommen unter 3000 Mark im letzten Jahre gezahlten Steuern von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen sei.

Rußland. Wie die „Central-Press“ durch einen Teilnehmer an dem Dinner beim Kaiser erzählt, hat sich der russische Kaiser an diesem Abend (in Schweinitz) ganz offen darüber ausgesprochen, daß er und seine Gemahlin vollständig darauf vorbereitet wären, durch ein Attentat um das Leben zu kommen. Sie hätten sich mit diesem Gedanken bereits vollständig abgefunden und betrachtet dies als ihr unabwendbares Geschick. Ob dies nun heute

Der Erbe von Niedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

Es war, als hätte dem Oberförster jemand von hinten einen Schlag versetzt. Er prallte zurück, seine Augen hingen in grenzenlosem Jörn an dem kalten Gesicht Salderns, seine Hände ballten sich, es sah aus, als wollte er sich auf den Gegner stürzen, um ihn mit einer einzigen, kraftvollen Bewegung niederzuschlagen. — aber seine Hände sanken herab, er wandte dem frechen Eindringling den Rücken und sagte verächtlich: „Ich verheiß, daß es Ihnen unmöglich ist, an eine reine, uneigennütige Liebe zu glauben. Sie messen mit Ihrem Maß, mein Herr, und schießen Ihre unlauteren Motive anderen unter.“ „Herr“, schnaubte der Mittmeister, „mäßigen Sie sich, sonst werde ich Sie zu züchtigen wissen!“

„Sie vergessen, daß Sie sich in meinem Hause befinden, und daß ich mir ungebundene Gäste, die mich zu belästigen wagen, vom Hause zu schaffen weiß. Ich werde Sie einfach hinausbefördern lassen!“

Der Mittmeister bebte vor Wut. „Das sollen Sie mir büßen!“ knirschte er.

Je zorniger Saldern wurde, desto ruhiger erschien der Oberförster. Er maß den vor ihm Stehenden mit einem spöttischen Blick und sagte kalt: „Um Sie, was Sie für gut halten, — mich schüchtern Ihre Drohung nicht ein. Mit Ihnen gedenke

ich es noch anzunehmen zu können; nötigenfalls genügen dazu meine beiden Hände.“

„Güten Sie sich vor mir!“ rief der Mittmeister. „Ich erjuche Sie, sich sofort zu entfernen,“ gebot Hellborn und zeigte nach der Türe.

„Sobald ich meinen Auftrag ausgerichtet habe“, entgegnete Saldern und in sein Gesicht trat ein häßlicher Ausdruck. „Mein Onkel sandte mich hierher, um Ihnen die Mitteilung zu machen, daß eine Verbindung zwischen Ihnen und Marianne von Niedheim unmöglich ist. Hoffen Sie nicht auf die Nachgiebigkeit des Barons. Sind Sie bereit, auf jegliche weitere Beziehungen mit der Baronesse zu verzichten?“

„Ich gestehe Ihnen am allerwenigsten das Recht zu, eine derartige Frage an mich zu richten. Nennen Sie im Auftrag der Baronesse?“

Nur eine Sekunde lang befaß sich Saldern, dann entgegnete er kurz und bestimmt: „Jawohl, mein Herr! Die junge Dame hat eingeschrieben, daß sie eine große Uebereilung begangen hat, sie fordert hiermit ihr Wort von Ihnen zurück. Sie wird in den nächsten Tagen eine größere Reise antreten und wenn sie zurückkommt, werden Sie hoffentlich die Gegend verlassen haben.“

Auf dem hübschen Gesicht des Oberförsters erschien ein gequälter Ausdruck. „Das ist nicht wahr!“ rief er verzweifelt. „Es kann ja nicht sein! Man hält Marianne gewaltsam von mir fern. Wer weiß, was man dem Kinde alles eingeschüffelt hat. Doch die Baronesse ist treu und stark. Sie wird

ausharren und ich bin überzeugt, sie läßt sich nicht so leicht unterdrücken.“

Baron von Saldern lachte spöttisch. „Wir werden ja sehen, wer den Sieg behält.“

„Ich werde mit dem Freiherrn Egon v. Niedheim selbst sprechen. Ich denke, er wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

„Er wird Sie hinauswerfen lassen!“ rief der Mittmeister erbost. „Wagen Sie es nicht, meinen Onkel noch mehr zu reizen! Er ist ohnedies wütend auf Sie!“

„Lassen Sie das meine Sorge sein und jetzt — gehen Sie!“

„Nicht eher, als bis Sie mir auf Ehrenwort erklären, jeden Verkehr mit Marianne von Niedheim abzubrechen!“

„Ja, ha, damit Sie dem Kinde sagen könnten, ich habe die Verlobung gelöst. Das wird nie geschehen! Ihre Bemühungen sind umsonst, mein Herr!“

Hellborn wandte sich kurz um und verließ das Zimmer. Baron von Saldern blieb in ohnmächtiger Wut zurück. Er schüttelte drohend die Faust.

„Das werde ich dir gedenken, hochmütiger Herr!“ knirschte er. „Wenn ich Marianne nicht besitzen kann, so wirst du dich ebensoviele ihrer freuen dürfen, — dafür werde ich schon sorgen! Noch ist nicht aller Tage Abend!“

Krachend flog die Türe ins Schloß. Saldern stürmte davon.

Den nächsten und den darauffolgenden Tag konnte Hellborn trotz allen Wartens, trotz allen Spähens die Geliebte nirgends entdecken. Es wollte

oder in ein bis zwei Jahren geschähe, stände in Gottes Hand, sie wären darauf gefaßt.

Marokko. Ueber die Vorgänge in Casablanca werden Londoner Blättern von Augenzeugern grauenvolle Einzelheiten berichtet über die Tötung von Juden und die Plünderung durch die Eingeborenen. Vor den Augen einer Frau wurden deren acht Kinder niedergemetzelt. Einem Mann wurden Arme und Beine langsam abgetrennt, bevor er starb. Die Toten wurden, wie einst in Troja, um die Stadt geschleift. Die Straßen Casablanca sind mit Leichen und Blut bedeckt. Die Zahl der getöteten Rabablen wird jetzt im ganzen auf 4000 beziffert. 800 Leichen von Mauren und Juden hat man aus den Häusern gezerrt, da sie in Verwesung übergingen. Zwanzig Führer Leichen wurden auf den Straßen aufgeführt und zur Verbrennung vor die Stadt geschafft. Es wird der Ausbruch von Seuchen befürchtet. Zudem droht den Bewohnern Casablanca eine Hungersnot, da die Kornpreise geschwindert oder verschüttet sind. Im Umkreis von 5 Meilen sind zahlreiche Rabablen verarmt, bereit, neue Angriffe auf die Stadt zu unternehmen. — Mittlerweile sind aber auch Truppen aus Algerien herangerückt, die im Verein mit den von den Kriegsschiffen gelandeten Streitkräften weitere Gefahren von der Stadt abzuwenden imstande sind. — Einige Kriegsschiffe haben den Hafen von Casablanca verlassen, da sie dort bis auf weiteres entbehrlich geworden waren. Da die Eingeborenen im ganzen Lande den heiligen Krieg verkündigt haben, so ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß es noch an anderen Orten zu blutigen Kämpfen kommt.

An der Plünderung von Casablanca beteiligten sich laut „Möln. Zig.“ reguläre marokkanische Soldaten in einiger Weise. Das deutsche Postamt wurde vollständig demoliert. Erhebliche Bestände baren Geldes und Wertgegenstände, die nicht hatten fortgeschickt werden können, wurden geraubt. Bei der Staatsbank wurden 60.000, bei der Algerischen Gesellschaft 250.000 Fesetas geraubt. Die Häuser der meisten Europäer, so wurde auch das des deutschen Konsuls vollständig ausgeplündert. Gegenwärtig befindet sich die Stadt jedoch in unbefristeten Besitze der vereinigten französisch-spanischen Streitkräfte, die bei den Kämpfen erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

Die Lage in Marokko ist im wesentlichen unverändert. Im Innern des Landes sammeln die Stämme angeblich 20.000 Reiter, um das von den Franzosen besetzte Casablanca, vielleicht auch einen anderen Küstenplatz, anzugreifen. Der französische Oberbefehlshaber, General Drude, sollte dem geplanten Angriff der Eingeborenen vorzuzufassen und seinerseits mit den Landstruppen einen Vorstoß ins Innere des Landes zu unternehmen. Der Sultan erklärte sich bereit, Frankreich jede gewünschte Benützung zu geben.

Kien. Der neue Kaiser von Korea soll angeblich nach einer Meldung aus Tokio den Wunsch ausgesprochen haben, die Regierungsgeschäfte in die Hand eines andern zu legen. In wessen Hände, verrät die japanische Meldung nicht. Es scheint, als ob man in Tokio den jungen Kaisers regierungsmäßig machen will, um freie Hand im „Land der Morgenröthe“ zu haben.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist gelesten Lokalblatte, erfolgreichste und zugleich billigste Verbreitung.

„Ich fast hange werden, und immerfort fragte er sich: Was ist nur mit dem Mädchen gemacht haben? Ob Marianne krank ist? Oder hat sie mich wirklich aufgegeben?“ Doch sofort verwarf er diesen Gedanken wieder. „Wein tapferes, mutiges Mädchen, lächelste er, „ich will nicht an dir zweifeln.“

Am dritten Tage erschien Grollmann im Förstehaus. Er brachte einen Brief von Marianne. Ungeheim ritz Hellborn den Umschlag ab und las:

„Mein geliebter Klaus! Man hat mich eingeschlossen, um mich gefügig zu machen. Wir können uns vorläufig nicht sehen. Du widerstrebte ja stets die Heimlichkeit unseres Verkehrs; denn deine Ehrenhaftigkeit litt darunter. Wir wollen uns einige Zeit meiden, aber was man dir auch gesagt haben mag, — glaube es nicht! Ich bin dir treu und liebe nur dich allein. Ich war in verzweifelter Stimmung, weil ich glaubte, aus Dankbarkeit gegen den Baron seinen Neffen heiraten zu müssen, um seinen Lebenswunsch zu erfüllen. Doch jetzt bin ich ruhig. Mein Lebensglück kann ich nicht zum Opfer bringen. Harre aus, mein Geliebter, ewig können sie mich nicht gefangen halten! Es wird auch für uns die Stunde des Glückes schlagen. Einweilen gab man mir Bedenkzeit; aber meine Antwort würde ewig so lauten, wie heute: ich werde keinen anderen Mann zum Altare folgen als dir! Ich lasse mich nicht zwingen. Und schleppte man mich mit Gewalt zum Altare, ich würde auch dort noch „nein“ sagen. Aber eines fordere ich von dir: Komme nicht ins Schloß, um mit dem Freiherrn zu sprechen. Du wirst nur Weiger und Verdruß davon haben;

Locales und Provinzielles.

*** Annaburg.** Einige Tage Erntewetter haben dem Landmann die erwünschte Gelegenheit zur Vereinigung des Noggens gegeben und mit dem Schnitt des Hagens, der überall, recht gut gediehen zu sein scheint, ist begonnen worden. Die am Tage herrschende Hitze kühlte sich in den Abendstunden rasch ab und am Morgen erquid starker Tau die Felder. Allmähig nimmt der Tag von seiner Länge ab und gemahnt uns an die Vergänglichkeit der Zeiten, noch fünf Wochen und der Herbst zieht in die Lande.

Die Viehschlachtungen in Preußen. Nach einer Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz“ wurden im verflohenen Vierteljahre vom 1. April bis 30. Juni 2408853 Schweine geschlachtet, gegen 1964426 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es wurden dabei 127 trichinöse, 425 mit Finnen behaftet befunden. 2226 Zeh unterlagen der allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Ferner wurden in dem genannten Vierteljahre geschlachtet 17005 Pferde, 68723 Ochsen, 70254 Bullen, 223448 Kühe, 92685 Jungkinder, 650412 Kälber, 303513 Schafe, 52513 Fiegen und 355 Hunde, die sämtlich der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterlagen. In der Provinz Sachsen betrug die Zahl der geschlachteten Schweine 201441.

Für Taubstumme. Am Sonntag den 25. d. Mts. nachm. 1 Uhr findet in der Kirche zu Kirchhain N.-L. ein Gottesdienst und Abendmahlsfeier für Taubstumme und Angehörigen statt. Nachdem Unterhaltung im Evangelischen Vereinshaus, Kirchstraße. Ausweise zur Erlangung der Eisenbahnfahrpreisermäßigung durch Herrn Oberpfarrer Jähde-Kirchhain N.-L. und Herrn Max Müller-Finsterwalde N.-L., Markt 9.

Torgau, 12. August. Nach dem Genuß von Elbwasser verstorben. Infolge des Genusses von rohem Elbwasser sind bei Boizenburg zwei Schiffer am Typhus erkrankt und gestorben.

Bad Schmiedberg, 10. August. Die Wahl des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Oberleutnants a. D. am Ende ist bestätigt worden. Seine Einführung wird nunmehr in Kürze erfolgen.

Wittenberg, 12. August. Auf dem Schnellzuge Bad-Altter-Berlin wurde einem Beamten hinter der Station Wittenberg, als er die Gaslampen von außen anzünden wollte, von einer eisernen Brücke der Kopf zerföhelt.

Wittenberg, 10. August. Verbrannt. Der Wöttcher Rabach goß auf seiner Arbeitsstätte auf eine in Glühlicht begriffene Flamme Spiritus, wobei der Behälter explodierte und R. durch die Flamme so erheblich verbrannt wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Jörbig, 12. August. In der Diergrube des ehemaligen Grundstücks erkrank das vierjährige Kind des Stellmachereisters Kreizler in Mählau bei Tannevöls.

Deßau, 12. August. Gestürzt. Bei dem gestrigen Pferderennen stürzte der Herrenreiter Nicolai und erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrats. Das Pferd mußte getötet werden.

Deßau, 7. August. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Jechnitz zugegetragen. Als der ca. 44 Jahre alte Biegelarbeiter Paul Rudolph aus der Langenstraße seine Erntefrische in einer von ihm gemieteten Scheune unterbringen wollte, rutschte er von der Banke ab und fiel so unglücklich auf die Tenne, daß ihm das Rückgrat gebrochen wurde.

und helfen würde es doch nichts. Und dann noch eins. Güte dich vor Sadern. Er ist dein Todfeind. Ich kenne seine tödliche, rachsüchtige Natur, die vor nichts zurückweicht. Ich habeurchbare Angst vor seiner Gewalttätigkeit. Sollte dir der Rittmeister einmal „zufällig“ im Walde begegnen, weiche ihm aus! Er verfolgt einen bestimmten Plan, ich sehe es ihm an. Dente, daß dein Leben mir gehört, achte darauf! Ich würde sterben, wenn du mir genommen würdest! Nun soll ich fort von hier, soll reisen; sie hoffen, daß ich in der Ferne dich leichter vermissen werde. Ich gehe nicht. Ich will wenigstens in der Nähe bleiben. Gib mir Antwort durch Grollmann. Ihm kannst du vertrauen; er ist treu und verständig. Im Geiste bin ich bei dir! Immer und ewig — deine Marianne.“

Der junge Oberförster drückte hastig das Blatt an seine Lippen, als er es zu Ende gelesen.

„Meine Marianne.“ flüsterte er innig, „mein liebes tapferes Mädchen! Ich mußte es ja, daß du mit treu bleiben würdest!“

Dann reichte er Grollmann die Hand und sagte bewegt: „Ich danke Ihnen, daß Sie zu uns halten.“

Er umschloß die Rechte des Alten mit festem Druck. Dieser lächelte.

„Für unser Baroneschen täte ich noch viel mehr. Es ist ein gutes Mädchen, und Ihnen vergönne ich sie von Herzen.“

Der Oberförster seufzte bekümmert.

„Schwere Kämpfe wird es kosten, bis ich mein Kleinod mir erringe. Vorerst sehe ich gar keine

Bitterfeld, 8. August. Der Kreis-Krieger-Verband Bitterfeld hat zur Unterfertigung für hüfgebürliche Kameraden in den naben Ortlichkeiten, deren Hüben bei dem neulichen Umwetter verhaagelt sind, 100 Mark spendend. Außerdem bewilligte der hiesige Krieger- und Landwehrverein in seiner Monatsversammlung 30 bis 40 Mark aus der Vereinstasse.

Lebenwerda. Bei dem Arbeiter Schön warf eine Sau fünf Ferkel, welche alle fünf nur mit Vorderfüßen versehen waren; die Hinterfüße fehlten ganz und befand sich der Schwanz oben auf dem Rücken der Ferkeln. Die Tiere sind sofort getötet worden, da eine Lebensfähigkeit nicht vorhanden war.

Lützenau, 9. August. Einen recht betrieblen Anblick gewähren in diesem Jahre unsere Gemütemärkte. Während sonst um diese Jahreszeit der Markt vollständig mit beladenen Gürtelwagen besetzt war, erblickt man in diesem Jahre nur sehr wenige. Um heutigen Markttage waren nur drei bis vier Wagen angefahren. Die Güter haben deshalb einen außergewöhnlich hohen Preis; wohl noch niemals. Das Schot Einleger wird bis zu drei Mark bezahlt. Auch an sonstigem Gemütle ist kein Ueberfluß, da dasselbe ebenfalls durch den Hagelschlag im Juni und durch die anhaltend ungunstige Witterung zu schwer gestitten hat. Leider klagen die Landleute hier schon sehr über die Kartoffelkältnis.

Mühlberg. Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr brach in der Scheune des Wirtschaftsbekkers Ferd. Schulze in Raunzig (Kr. Torgau) Feuer aus. Da die Dorfbewohner um diese Stunde zum größten Teil auf den Feldern beschäftigt waren, dauerte es geraume Zeit, ehe mit den Lösungsarbeiten begonnen werden konnte. Die Scheune, welche schon mit neuen Erntevorräten angefüllt war, brannte vollständig nieder. Der Inhalt war nicht verfehrt und hat der Besitzer empfindlichen Verlust. — Der berühmte Jahrmarkt in Lorenzschütz findet in diesem Jahre vom 28. bis mit 31. August statt. — Der Wasserstand der Elbe geht immer weiter zurück und können die Kläme kaum noch mit drei Viertel ihrer Tragfähigkeit schwimmen.

Weinböhle. Ein eigenartiger Unfall ist in der Nacht zum Donnerstag dem Bahnwärter Glauche zugefallen. Wahrscheinlich in der Absicht, das Zimmer zu verlassen, hat er in schlaftrunkenem Zustande das öffentlende Fenster für die Tür gehalten und ist in den Garten hinabgestürzt, wo er bewußtlos aufgehoben wurde.

Ruhland. Ein seltener Fang wurde auf einer Wiese im sog. „Busch“ gemacht: eine Schildkröte, und zwar ein großes, ausgewachsenes Exemplar.

Altengrabow, 12. August. Der Kaiser hat, als er jüngst auf dem hiesigen Lebungsplatz weilte, dem Feldwebel Wismann, der auf eine 23jährige Dienstzeit zurückblickt, eine Brillantnadel mit den Worten: „Tragen sie diese Nadel in Gesundheit“, geschenkt.

Aken, 12. August. In der Schwemme tödlich verunglückt. Der Kautcher Naaf von hier brachte Sonnabend abend seine Pferde zur Schwemme. Er muß von einem der Pferde, das sich kräufte, ins Wasser zu gehen, geschlagen worden sein, denn plötzlich sank er lautlos unter. Man zog den Verunglückten als Leiche aus dem Wasser.

Sunderode, 12. August. Raubanfall. Hier stellte sich zwei Sommerfrüchtlern auf dem Wege zur Lauenburg ein Strolch mit dem Revolver entgegen und zwang sie zur Herausgabe von Uren und Geldbörsen.

Möglichkeit. Und dann, was habe ich dem Mädchen zu bieten? Einen einfachen, bürgerlichen Namen, bescheidene Verhältnisse. Ist sie nicht berechtigt, mehr zu fordern? Wird sie einst nicht bereuen, eine solche Wahl getroffen zu haben?“

Grollmann schüttelte den Kopf.

„Unser Baroneschen weiß schon, was es tut. Quälen Sie sich doch nicht mit solchen Gedanken mein lieber, junger Freund! Ich wollte, das Mädchen wäre erst Ihre Frau.“

„Das wollte ich auch“, lächelte Hellborn.

7. Kapitel.

Eine ältliche, vernachlässigt aussehende Frau hatte sich eines Tages im Dorfe beim Bürgermeister eingefunden und um Armenunterstützung gebeten. Sie gab an, daß sie im Orte heimataberechtig sei und als sich herausstellte, daß die Alte Marie Burghardt, die ehemalige Witwe vom Schlosse war, da wies man ihr eines der letzten, halberfallenen Häuschen am Ende des Dorfes als Wohnsitz an.

Einige der älteren Dorfbedohner erkannten die Fremde und meinten: „Wie alt ist doch die einst so hübsche Marie Burghardt geworden! Und wie vernachlässigt sieht das Weib aus! Kaum wieder zu erkennen. Es scheint ihr recht schlecht gegangen zu sein.“

Fortsetzung folgt.

Bernburg, 13. August. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich in Hülbertitz zugetragen. Früh gegen 7 1/2 Uhr wurde das zweijährige Kind des Bahnarbeiters Franz Hannemann von der Drechselschleifmaschine überfahren und getötet; und am Nachmittag führte der Geführführer Karl Oed beim Getreideeinfahren aus der Schöpfelle, wobei ihm die Räder des Wagens über den Kopf gingen. Der Tod trat sofort ein.

Jerichow. Eine recht unliebsame Störung wurde der hiesigen Schüßengilde gelegentlich ihres Vogelstreckens zuteil. Der sich als recht zahm zeigende Vogel, welcher oben auf einer 17 Meter hohen Stange thront, ließ sich schon seine ganzen Intelligenzen rauben, als er beim 335. Schuß eines anderen besann und bei einem ganz enormen Gewicht von 50 Pfund davon flog und auf die Erde setzte. Wieder eingefangen zeigte sich, daß die Stange, woran er oben besaß, zerbrochen war. Er wird aber wieder auf seinen Thron zurückbefördert, um nicht mit, sondern von seinem Sitz schützengerecht heruntergeschossen zu werden.

Halle, 9. Aug. Um die am 1. Oktober d. J. frei werdende Bahnhofsverwaltung Halle beizubehalten, sind zahlreiche Interessenten darunter mit Geboten von 7000 bis 75000 der Koch der Firma Pottel und Brostromsk's hier, der Besitzer des Grand Hotel hier und der Oberleiter hiesiger Bahnhofsverwaltung. Wie man in ununterrichteten Kreisen voraussetzt, fanden diese Offerten keine Berücksichtigung, sondern man richtete seine Aufmerksamkeit auf einen bereits bedienten Bahnhofsleiter, den man auch in der Person des Herrn Schwerdtfeger-Wiesbaden gefunden hat. Der verstorbene Pächter zahlte 35000 Mk. Jahrespacht, seine Witwe einige Jahre hindurch 50000 Mk.

Weißfels, 9. August. Zu einer wüsten Szene kam es gestern abend zwischen Naumburg und Weizenfels in einem Abteil 4. Klasse. Auf einen Platz, den eine sehr behäbige fremde Dame verlassen hatte, setzte sich ein hiesiger Bäckermeister. Dies verlegte die Fremde bei ihrer Rückkehr derart in Wut, daß sie sofort mit einem Schirm auf den Bäckermeister losschlug, was dieser jedoch mit gleicher Münze zurückschloß. Aus einem anfänglichen Streite der im Abteil Anwesenden kam es schließlich zu Tätlichkeiten. Im Verlaufe des Streites packte ein jüngerer fremder Mann den Bäckermeister an der Kehle, wirkte ihn, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fäusten in brutaler Weise.

Bermischtes.

Fürst Borghese, der vielgenannte Sieger der Automobilsport Feting-Paris, ist nach 51 tägiger Reise, während deren er täglich nicht mehr als vier Stunden Schlaf genoß, in der französischen Hauptstadt ebenso müde wie tümmlich bejauhet eingetroffen. Er muß unendlich viele Namensunterschriften leisten, da halb Frankreich von ihm ein Autogramm zu erhalten wünscht. Man begreift es, wenn der Fürst erklärte, er habe unendliches Verlangen, seine Familie in der italienischen Heimat wiederzusehen. Borelli aber muß der Unglückliche noch ein reichliches Duzend Bankette und sonstiger Festlichkeiten in Paris über sich ergehen lassen.

Der „Revolver-Automobilist“ ist ermittelt worden. Es ist nach rheinischen Mätern der Direktor Scriba aus Schwabheim, der, von Kindern mit Drehtretern beworfen, Revolvergeschosse abgab und ein unbeteiligtes Mädchen schwer verletzte. Er soll sich durch seinen Rechtsanwalt mit Vermittlungsverfahren wegen Entschädigung an die Mutter gewandt haben.

Das Nachspiel zum Prozeß Han ist neuerdings besonders auch dadurch interessant geworden, daß ein Herr von Lindenau als Zeuge für die angebliche Unschuld des amerikanischen Rechtsanwalts ermittelt worden ist. Herr v. Lindenau bewohnte in Wammsheim seit dem 1. d. ein einfach möbliertes Zimmer und gibt Sprachunterricht. Er gibt an, Bauunternehmer in Karlsruhe gewesen zu sein, wobei er sein ganzes Vermögen verloren habe. Herr v. Lindenau steht mit seiner Frau in Ehegerichtsprozeß. Er suchte durch Wiederverheiratung seine finanzielle Lage zu bessern und hatte am Tage des Mordes und zu gleicher Stunde eine Zusammenkunft an der Lindenstaße mit einer Dame verabredet. Als er wartete, sei der Schuß gefallen. Um nicht selbst als Täter zu gelten, entfernte er sich. Er erklärte, daß Han der Mörder nicht ist, auch nicht sein kann. Unter seinen Umständen aber würde er mehr aussagen. Oberstaatsanwalt Duffner wollte Herrn von Lindenau vernehmen. Dieser hat indessen seine Wohnung verlassen. In Karlsruhe ist das Gerücht verbreitet, daß sich Verdacht gegen Olga Wolstor als Mitschülerin an dem Mord erhoben habe. Dem wird an amtlicher Stelle widersprochen.

Das Dienstmädchen als Einbrecher-Bräut. In Berlin wurden ein Schlosser, ein Klempner, ein Arbeiter und ein Dienstmädchen zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Das Mädchen, das bei einem Möbelführer in Stellung war, hatte ihrem Bräutigam, dem Klempner, die günstigste Gelegenheit zu einem Einbruch bei der

Herrschafft mitgeteilt. Die beiden anderen hatten und man erbeutete über 1000 Mark und zahlreiche Schmuckgegenstände. Die Täter wurden aber bald ermittelt.

Ueber 100 Personen verletzt. In dem Güterschuppen der Colorado und Southern Eisenbahn zu Boulder in Colorado brach Feuer aus, das auf eine Pulververderlunge, in der sich 1000 Pfund Dynamit befanden, überprang. Das Dynamit explodierte mit furchtbarer Gewalt. Ueber 100 Personen wurden verletzt, zwei davon tödlich. In Boulder wurden alle Scheiben zertrümmert. — Gleich den Vereinigten Staaten hatte auch Kanada eine folgenschwerere Dynamitexplosion. Während des Transportes über den Detroitfluß bei Essex in Ontario explodierte eine Wagonladung Dynamit. Die neue Passagier-Station der Eisenbahn wurde zerstört. Der Vorsteher der Station und mehrere andere Personen wurden getötet, viele verwundet. In Essex sprangen alle Fensterheben.

Vom Vesuv. Nach Meldungen der Alma-Beobachtungsstation haben sich beim Vesuv zwei neue Krater gebildet. Der Steinsauswurf und die Feuersäule wurden auch in Messina wahrgenommen.

Die Cholera in Russland. In dem Gouvernement Samara sind elf neue Cholerafälle festgestellt worden. Insgesamt sind dort seit Beginn der Epidemie 22 Cholerafälle, darunter 18 mit tödlichem Ausgange, verzeichnet.

Aus aller Welt.

Gera, 8. August. Eine empfindliche Strafe erhielt heute eine Milchpächlerin. Die Gutsbesitzerin Frau Kornmann in Zwöschen hatte nachgewiesenermaßen seit zwei Jahren Spülwasser aus den Gefäßen der Abendmilch der Molkereimilch zugemischt und diese als Vollmilch verkauft. Das Schöffengericht hatte die Frau zu 25 Mark oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 150 Mark oder 15 Tage Gefängnis beantragt. Mit Rücksicht auf die geringe Strafe legte er Verurteilung ein und die Strafkammer erhöhte diese Strafe auf 100 Mk. oder 20 Tage Gefängnis.

Leipzig, 11. August. Neuniger Kautionschwinder. Vor zwei Monaten begründete ein 24-jähriger Kaufmann Herrmann Schönbusch aus Neuhaldensleben in Leipzig ein kleines Geschäft, für das er zehn Angeleitete mit Kautionen bis zu 600 Mark engagierte. Mit dem Gelde rückte er nach der Schweiz aus. Nachdem er alles durchgebracht hat, hat er sich heute der hiesigen Kriminalpolizei gestellt.

Josen, 13. August. In der Nähe des Dorfes Kella fand man auf freiem Felde die Leiche des wandernden Schneidergesellen Adolf Bühner aus Sachsen. Der Tote war auf entsehlige Weise verstümmelt. Die Haut war ihm buchstäblich über den Kopf gezogen worden. Aus dem Körper waren Stücke Fleisch geschnitten. Die Finger fehlten. Von den Nägeln fehlt jede Spur.

Standesamts-Nachrichten von Annaburg

vom 1. April bis 30. Juni 1907.

Geburten.

Im April: Ein Sohn: Am 1. dem Maurer Karl Robert Wagner; am 5. dem Fabrikarb. Otto Venzel; am 6. dem Fabrikarb. Friedr. Ernst Meißis; am 19. dem Fabrikarb. Wilhelm Springer; am 24. dem Arbeiter Adolf Stuhmann; — dem Malerarbeiters Franz Langig; am 29. dem Fabrikarb. Otto Kohl. — Eine Tochter: Am 4. dem Steingutdreher Bernhard Schöff; am 5. dem Arbeiter Reinhold Schelballe; am 7. dem Maurer Emil Kall; am 10. dem Bäckermeister Albert Krammer; am 16. dem Maurer Herrn. Wilh. Bader; am 24. dem Steingutdreher Friedrich Drieger; am 25. dem Steingutdreher Joseph Witz; am 30. dem Steingutmalers Ernst Bankratz.

Im Mai: Ein Sohn: Am 4. dem Galantier Otto Schulz; am 7. dem Fabrikarb. Karl Herrn. Schmidt; am 8. dem Hauswirtschafter Wilhelm Bernstein; am 11. dem Stabsarzt Dr. Heinrich Meyer (Schloß Annaburg); am 19. dem Portier Karl Weimert; — dem Fabrikarb. Otto Paul Schwarz; am 20. dem Schlosser Hans Amdert (Schloß Annaburg); am 24. dem Steingutdreher Gottl. Paul Kunde; am 27. dem Gartengutachter Friedr. Wilh. Müller zu Buzzien; am 31. eine unehel. Geburt. — Eine Tochter: Am 7. dem Steingutdreher Wilhelm August Tharandt; am 16. eine unehel. Geburt; am 22. dem Landwirt Hermann Richter; am 26. dem Fabrikarb. Friedr. Hermann Seidel.

Im Juni: Ein Sohn: Am 2. dem Fabrikarb. Karl Wagenfriedt; am 5. dem Fabrikarb. Hermann Müller; am 10. eine unehel. Geburt. — dem Streckenarb. Franz Dierig; am 11. dem Steingutmalers Robert Henze; am 12. eine unehel. Geburt. — dem Fabrikarb. Joh. Adolf Nuppelt; am 23. dem Steingutdreher Franz Otto Glitz; am 29. dem Fabrikarb. Friedr. Wilhelm Richter. — Eine Tochter: Am 17. dem Arbeiter Ernst Gähler; am 28. dem Fabrikarb. Gustav Robert Richter; dem Streckenarbeiter Otto Weisner; am 30. dem Fabrikarb. Ernst Bankratz.

Chesfälle.

Im April: Am 1. der Fabrikarb. Friedr. Otto Weisner mit der Dienstmagd Anna Minna Dietrich. — des Stationsarbeiters Friedr. Rich. Otto Hensch mit der Köchin Luise Martha Hansen. — der Steingutdreher Friedr. Ernst Otto Geper mit der Fabrikarbeiterin Minna Anna Klemm; am 4. der Hilfsweichensteller Hermann Richard Kesting mit der Dienstmagd Pauline Minna Janke zu Buzzien; am 21. der Fabrikarb. Friedr. Otto Thiele mit der Fabrikarb. Anna Emilie Bertha Schneider.

Im Mai: Am 12. der Vorarbeiter Julius Bernhard Heise mit der Dienstm. Arbeiterin Joh. Amalie Korge geb. Böhm; — der Fächler Paul Otto Heim, Kaufm. mit der led. Auguste Anna Kretschmar; — der Fleischer Friedr. Paul Schade mit der

Dienstmagd Anna Martha Karus; am 14. der Postaffistent Adolf Schmeid zu Nordorf mit der led. Auguste Wilh. Helene Breußig; am 20. der Tischlereiarbeiter Friedr. Franz Arndt mit der Köchin Emma Ida Schmidt; — der Maler Friedr. Ernst Zeune mit der led. Minna Emilie Auguste Richter geb. Schulze; am 21. der Hausknecht Karl Hermann Schwarz aus Grottschom mit der led. Elisabeth Titilie Gertrudine Schwig; am 26. der Malergehilfe Karl August Ernst Schmidt mit der Fabrikarbeiterin Emilie Anna Weig.

Storbefälle.

Im April: Am 2. der penf. Postaffistent Hermann Hojal, 40 J.; am 8. eine Totgeburt; am 9. Johannes Adolph Lehmann, 8 Wch.; am 11. die Witwe Emilie Holzmig geb. Gumblich, 76 J.; am 19. eine Totgeburt; am 21. Robert Springer, 2 Jg.; — Johanna Elise Börner, 8 M.; am 22. Elise Frieda Anna Schönepe (Schloß Annaburg), 8 M.; am 25. Friedrich Reinhold Bader, 1 M.

Im Mai: Oswald Wilh. Heinrich, 4 M.; am 16. Otto Hermann Börner, 9 M.; am 19. Hermann Paul Richter, 10 M.

Im Juni: Am 2. Oscar Karl Ulrich, 6 M.; am 3. Otto Wilh. Bernheim, 3 Wch.; am 9. Gustav Otto Richter, 8 M.; am 16. Wilh. Karl Schömann, 2 M.; am 20. die Witwe Hulda Weichenhütter geb. Zippel, 61 J.; am die Ehefrau Wilhelmine Ader geb. Rath, 72 J.; am 29. Emilie Hedwig Noof, 2 J.; am 30. eine Totgeburt.

Litterarisches.

Die Sämerstößen und ihre Bekämpfung durch ein erprobtes Verfahren. Von Dr. Bagzowski. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (Preis 80 Pf.) 5. Auflage. Die Ausbreitung des unbrauchbaren Weizens durch die „goldene Ader“, die große Fortwähne, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verjüngung oder Verhinderung führt eine große Anzahl qualvoller Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als hämorrhoidale Leiden bezeichnen. Die Gährungsstoffe des Malzbarnes erweitern sich dann zu großen, stark mit Benzolöl angereicherten Fettsäuren, die die heftigsten Schmerzen herbeiführen, welche die Leidenden oft am Gehen, Trinken und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt und abgeplagte, das innerenbüdende Jucken und Stechen macht sie verdrüsslich, es entstehen Einengenheiten des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Ueber das alles gibt die billige Schrift Aufschluß und zeigt den Weg zur Beseitigung.

Durchschüsse und Sommerdiarrhöen verhäutet man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Kufele“-Kindermehl, welches leicht verdaulich ist, den Magen, Darm und den Darmbakterien einen schlagenden Nachbarn darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man das „Kufele“-Mehl stets mit Ausschluß der Milch.

Produkten-Börse.

Bestker Fränkmarkt am 12. August. Weizen, inländ. für Centre, 201,00 ab Bahn. Vlagen, inländ. neuer 188—192 ab Bahn. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 166—175, gute 176—192 ab Bahn und frei Vagen. Hafer, fein 202—212, mittel 192—201, gering 188—191, ab Bahn und frei Vagen. Mais, amerik. mittel 145—148, abfallender 136—145, untd. 140—143 frei Vagen. Erbsen, in- u. ausländ. Futterwaare mittel 185—192, feine und Taubenerbsen 190 bis 200 ab Bahn u. frei Vagen. Weizenmehl 0 26,75—28,75, Roggenmehl 0 u. 1 27,50—29,50. Weizenkleie 11,25—12,00, Roggenkleie 13,25—13,75 Mk.

Anzeigen.

Die **Arbeiter-Annahme** für die diesjährige Kampagne findet statt:

am **Samstag, den 25. August d. J.**

in **Annaburg:**

Vormittags von 9—10 Uhr im Gasthof „Goldener Ring“, in Jessen:

Mittags von 12—1 Uhr im Gasthof „zum Adler“, in Schweinitz:

Nachmittags von 2—3 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen, in Holzdorf:

Nachmittags von 5—6 Uhr im Kreislichen Gasthof.

Die **Akkord- u. Tagelöhne** sind ganz wesentlich **erhöht** worden, außerdem erhalten unsere Arbeiter:

Gutes Freiquartier in unserer Kaserne und **Billige kräftige Kost** in der Fabrik-Kantine.

Zuckerfabrik Mühlberg a. C.

G. m. b. H. in **Brotterwitz.**

Oberförsterei Tiergarten.
Verdingung der Anfuhr der Wegebaumaterialien.
 Die Anfuhr von etwa 30 ebn Steinschotter und 500 ebn Kies auf verschiedene Wege und Gestelle hiesiger Oberförsterei soll an Mindestfordernde vergeben werden.
 Termin hierzu ist auf
Freitag, den 23. August cr.
vormittags 9 Uhr
 im Gasthof zum Waldschlösschen zu Annaburg anberaunt.
 Nähere Auskunft erteilen die Herren Förster.
 Tiergarten, den 12. August 1907.
Der Forstmeister.

Riesenspörgel silbergrauen Buchweizen Weisprüben samen
 empfiehlt in bester Qualität
W. Voigt's Nachf.

Lotterie zu Berlin.
 16891, mit 90% garantirte Bar-Gewinne von Mark
300 000
 Hauptgewinne:
60 000
40 000
25 000
 10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.
 Kleinstes Gewinn 5 M. oder 5,50 Bar.
 Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.
 5 Lose u. Liste nur M. 4,50 empfiehlt

Carl Heintze
 Berlin W., Unter den Linden 3.
 Rote + Lose à M. 3,50.
 Lose sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Neue saure Gurken und schöne Salatgurken
 empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Bündlinge, ff. Bratheringe
 frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Die Apotheke in Annaburg
 hält vorrätig
 frischbezogenes extrazartes Speiseöl, à Pfd. 1 Mark, starken Speise-Essig, à Liter 20 Pfg.

ff. neue Vollheringe neue saure Gurken
 empfiehlt
Otto Riemann.

Selbstgeröstete Kaffee's
 à Pfd 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mk.
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bergamentpapier
 zum luftdichten Verschließen der Cinnabuchsen
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Perlzwiebeln Schmalotten
 zum Cinnachen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Brillanten
 blendend schönen Feint, weiße, sammetweiche Saat, ein zartes, reines Gesicht und tolles, jugendliches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der ersten
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
 v. Bergmann & Co., Madebeut mit Schutzmarke: Steckenpferd.
 à St. 50 Pfg. bei: **Max Bucke, Otto Schwabe** und Apotheker Eilers.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die
Thür. Anstiftsberei Königsee
Chemische Wäscherei
 und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.
 Hochmoderne Farben. Zugandblg.
G. Albrecht, Annaburg.

Knorr's Suppentafeln
 " Bohnenmehl
 " Erbsenmehl
 " Linsenmehl
 " Feinmehl
 " Sagomehl
 " Gerstenmehl
 " Weizenmehl
 " Braunmehl
 " Grünergrües
 " Weisgrües
 " Kaiserjuppen-Gries
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Kowerts
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Damen-Blusen
 in Mouffeline, Organdy, Satin, Zephyr, Cattun und Barchend
 empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

Neu! Neu!
Pyramiden-Fliegenfänger
 à Stück 10 Pfg. empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Zeichenbeste
 Nr. 1, 2 und 5
Diarien in starkem Einband,
Wachstuch-Diarien, Zeichenblätter, Oktavhefte mit Linien
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein
 für Annaburg und Umgegend. E. G. m. b. H.

Sonntag, den 25. August cr., nachmittags 3 Uhr
 in Beck's Gesellschaftshaus
Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1906/07. Genehmigung der Bilanz. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollen) und dreier Aufsichtsratsmitglieder sowie zweier Ersatzmänner.
 4. Geschäftliches.
 5. Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Absatz 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats angemeldet werden.
Der Aufsichtsrat.
Wilh. Titze. Otto Zimneck.

Oel- und Wasserfarben.
Sämtliche Del- u. Wasserfarben
 als: **Meiweiß, Metallober, franz. Ocker, Delgrün, Maschinen-Patentgrün, Englisch Rot, Raffeler Braun, Umbräun, Wandgrün, Zintweiß u. s. w.**
 sowie sämtliche Lacke und Pinsel
 empfiehlt
Otto Riemann.
 Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
Lacke :: Firnisse :: Pinsel.

Steppdecken,
 glatt und gemustert, in den Preislagen von **4, 5, 6, 8, 9, 10 und 12 Mark**
 empfiehlt in großer Wahl
Carl Quehl.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
 Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
 Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
 Bronzen, Lacke, Pinsel.

Knaben-Stoff- und Wasch-Anzüge
 empfiehlt zu billigen Preisen
Seb. Schimmeyer.

Die Apotheke in Annaburg
 hält vorrätig:
 Selters und Brause-Eimonaden, Citronensaft Flasche 25 u. 50 Pfg., Himbeerast Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., Apfelwein Flasche 50 Pfg., unversäfften Medizinal-ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., Mosel, Rhein- und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, Portwein, Malaga und Sherry von 2 Mk. an, feinsten Cognac Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., Aromatische (Magenlöser) zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Eibdr-Essenzen, Arrak und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

Knorr's Hafermehl Neue saure Gurken
 empfiehlt **Otto Riemann.** **J. G. Fritzsche.**

Estragon-Essig-Essen; Essig-Essenz
 in Flaschen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Gummenthaler Edamer Camembert-Limburger Käse
 und ff. Landkäse
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. Delikatesen Backschinken rohen Schinken
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

MAGGI
Bouillonkapseln
 in Glasröhren.
 5 Kapseln kosten 25 Pf.
 1 Kapsel genügt zu 1 Tasse Bouillon.
 Zu haben bei:
Otto Riemann.

Soffmann's Mischhonig
 verfeinert mit
 bester Invert-Raffinade
 garantiert chemisch rein
 auch für den feinsten Frühstücks-tisch geeignet
 per Pfund 45 Pfg., bei Mehr-Abnahme billiger.
 Alleinverkauf bei
J. G. Fritzsche.

Nachlaß-Verzeichnisse
 hält vorrätig die Buchdruckerei.

Motteneßenz
 ist das beste u. sparsamste Mittel zur Abhaltung u. Vertreibung von Motten und Fischehen aus Woll- u. Pelzgegenständen, und ist zur Verpackung während des Sommers bestens zu empfehlen.
 à Flasche 40 und 75 Pfg.
 zu haben in der
Apotheke in Annaburg.

Bürger-Schützen-Verein.
 Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Käthe Scherzen Karl Heberall
 Verlobte
 Feier Annaburg
 14. August 1907.

Der heutigen Gesandtauf-lage liegt ein Prospekt des Herrn **S. N. Zebien, Basel-Böttminger-mühle (Schweiz)** bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Nicht 2c. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nbr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 95.

Donnerstag, den 15. August 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise nahmen am Sonntag vormittag mit dem Gefolge an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilhelmshöhe teil. Zur Frühstückstafel waren geladen Fürst und Fürstin zu Hohenburg und Wüdingen mit 4 Prinzessinnen-Töchtern, sowie der Intendant der königlichen Schauspiele in Kassel Graf von Bylandt-Nehndt und Pfarrer Weber.

Kaiser Wilhelm wird am 2. September nach der Parade das neue leuchtbare Luftschiff auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin besichtigen.

König Eduard von England war Mittwoch Gast unseres Kaiserpaars. In der Begleitung des Königs befindet sich der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Curzon, während die deutsche Reichsregierung bei der Monarchenbegegnung durch den Reichskanzler Fürsten Bülow vertreten ist. Am Donnerstag findet der Besuch des Königs Eduard beim Kaiser Franz Joseph in Joch statt. Auch dieser Jubiläumstakt werden Vertreter der Regierung bewohnen. Darauf begibt sich der König zu einer mehrtägigen Kur nach dem böhmisches Marienbad. — Kassel hat sich zu dem Empfang des königlichen Gastes in ein leuchtendes Festkleid geworfen. Die Eingangstraße ist mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, ebenso das Bahnhofsgebäude. Von dielem geht die Fahrt in Automobilen direkt nach dem herrlichen Schloß Wilhelmshöhe.

Prinzessin Luise Victoria, die Tochter unseres Kaiserpaars, sowie die Kinder des Herzogs von Württemberg entgingen im Park von Wilhelmshöhe einer schweren Lebensgefahr. Während eines Spazierganges der Prinzessin mit den herzoglichen Kindern im Park stürzte unmittelbar hinter den Fürstent Kindern ein alter Kastanienbaum mit donnerartigem Krach zusammen. Der Kaiser eilte von dem nahe gelegenen Tennisplatze sofort herbei und

leitete persönlich die Aufräumungsarbeiten, die durch die Wachtcompagnie ausgeführt wurden. — Rettung aus Lebensgefahr, wir erinnern an Romulus und Remus, an den Sturz des Horaz vom Kirchbaum usw., galt den Allen als eine besondere Günst der Götter und als ein spätere Größe verheißendes Vorzeichen. Möchte auch der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars die Errettung aus Gefahr ein Wahrzeichen ungetriebenen Lebensglückes sein.

Reichsfinanzler Fürst v. Bülow ist in Wilhelmshöhe eingetroffen, um der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von England beizuwohnen.

Der König Chulalongkorn von Siam hat dem Herzog-Regenten Johann Albrecht in Braunschweig einen Besuch abgestattet.

Der König Chulalongkorn von Siam, der gegenwärtig als Gast des Herzog-Regenten Johann Albrecht in Braunschweig weilt, sprach sich über den Empfang beim Kaiserpaare auf Wilhelmshöhe in begeisterten Worten aus.

General Alfred von Kessler †. In Bula an der Mosel starb am Sonnabend der frühere General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General z. D. Alfred von Kessler, der namentlich durch die Stellung sowie seine langjährige Tätigkeit als Chef der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes in den weitesten Kreisen bekannt geworden ist.

Die Führer der Polen Deutschlands, Österreichs und Russlands hielten in dem galizischen Orte Zakopada eine Versammlung ab, in welcher ein interparlamentarischer Ausschuss gewählt wurde, dem die polnischen Mitglieder des heutigen, des österreichischen Reichsrats und russischen Reichsduma angehören beschlossen, fortan in den drei genannten nach einheitlichen Plänen einzugehen. Ferner wurde beschlossen, in den Provinzen Polen, Westpreußen und Schlesien Protestversammlungen gegen das allgemeine Wahlgesetz der preussischen Regierung anzusetzen. Außerdem soll der Ver-

werden, hinsichtlich dieses Projekts auf die österreichische und russische Regierung zu seiner Vertretung Einfluß zu gewinnen.

Arbeiter und Einkommensteuer. Die katholischen Arbeitervereine Nordwestdeutschlands und die christlichen Gewerkschaften haben sich auf eine gemeinsame Resolution geeinigt, die dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegt werden soll. Die Resolution hat folgenden Inhalt: 1. wird die Bestimmung des § 23, Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes, wonach jeder Arbeitgeber das Einkommen seiner Angestellten, soweit es 3000 M. nicht übersteigt, anzugeben hat, für eine ungerechte Ausnahmsbestimmung erklärt und deren Beseitigung gefordert; 2. wird die Heraushebung des steuerfreien Einkommens von 900 auf 1200 Mark gefordert; 3. wird eine Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes verlangt, wonach die Gemeinden bei den Einkommen unter 3000 Mark an Zuschlägen zur Einkommensteuer nicht mehr erheben dürfen als das Doppelte der Einkommensteuer, so daß bei diesen Einkommen der Gesamtbetrag des Staats- und Gemeindefiskus nicht mehr als das Dreifache der staatlich veranlagten Einkommensteuer beträgt; 4. wird eine Erhöhung des für Kinder unter 14 Jahren zulässigen Abzuges von 50 auf 150 Mark gewünscht; 5. wird verlangt, daß eine Besteuerung des Verdienstes aus Ueberstunden nicht stattfinden, da Ueber- und Nebenverdienste nur gemacht werden, wenn der Betrieb es erfordert; 6. wird vorgeschlagen, daß der Gesamtbetrag der von Einkommen unter 3000 Mark im letzten Jahre gezahlten Steuern von dem steuernden Einkommen in Abzug zu bringen sei.

„Central-Corr.“ durch einen Diner beim Baron erzählt, hat er an diesem Abend (in Schweinitz) darüber ausgesprochen, daß er vollständig darauf vorbereitet ist, mit diesem Gedanken bereits zu verhandeln und betrachtet dies als Geschäft. Ob dies nun heute

Der Erbe von Niedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

Es war, als hätte dem Oberförster jemand von hinten einen Schlag versetzt. Er prallte zurück, seine Augen hingen in grenzenlosem Jörn an dem kalten Gesicht Salderns, seine Fäuste ballten sich, es sah aus, als wollte er sich auf den Gegner stürzen, um ihn mit einer einzigen, kraftvollen Bewegung niederzuschlagen. — aber seine Hände sanken herab, er wandte dem frechen Eindringling den Rücken und sagte verächtlich: „Ich verstehe, daß es Ihnen unmöglich ist, an eine reine, uneigennütige Liebe zu glauben. Sie messen mit Ihrem Maß, mein Herr, und schieben Ihre unlauteren Motive anderen unter.“

„Herr“, schnaubte der Rittmeister, „mäßigen Sie sich, sonst werde ich Sie zu züchtigen wissen!“

„Sie vergessen, daß Sie sich in meinem Hause befinden, und daß ich mir ungebundene Gäste, die mich zu belästigen wagen, vom Hals zu schaffen weiß. Ich werde Sie einfach hinausbefördern lassen!“

Der Rittmeister bebte vor Wut.

„Das sollen Sie mir büßen!“ knirschte er.

Je zorniger Saldern wurde, desto ruhiger erschien der Oberförster. Er maß den vor ihm Stehenden mit einem spöttischen Blick und sagte kalt: „Tun Sie, was Sie für gut halten. — mich schüchtern Ihre Drohung nicht ein. Mit Ihnen gebente

ich es noch aufnehmen zu können; nicht nügen dazu meine beiden Fäuste.“

„Güten Sie sich vor mir!“ rief der Oberförster.

„Ich erlaube Sie, sich sofort zu entfernen,“ rief der Oberförster.

„Sobald ich meinen Auftrag ausgeführt habe,“ sagte Saldern, „wird mein Gesichtsausdruck, mein Unkel hierher, um Ihnen die Mitteilung zu machen, daß eine Verbindung zwischen Ihnen und von Niedheim unmöglich ist. Hoffen Sie die Nachgiebigkeit des Barons. Sie sind auf jegliche weitere Beziehungen mit ihm zu verzichten.“

„Ich gestehe Ihnen am allerwenigsten, eine derartige Frage an mich zu stellen Sie im Auftrag der Baroness.“

Nur eine Sekunde lang besann sich Saldern, dann entgegnete er kurz und bestimmt: „Nawohl, mein Herr! Die junge Dame hat eingesehen, daß sie eine große Ueberbelangung begangen hat, sie fordert hiermit ihr Wort von Ihnen zurück. Sie wird in den nächsten Tagen eine größere Reise antreten und wenn sie zurückkommt, werden Sie hoffentlich die Gegend verlassen haben.“

Auf dem hübschen Gesicht des Oberförsters erschien ein geäußert Ausdruck. „Das ist nicht wahr!“ rief er verzweifelt. „Es kann ja nicht sein! Man hält Marianne gewaltsam von mir fern. Wer weiß, was man dem Kinde alles eingeschultert hat. Doch die Baroness ist treu und stark. Sie wird



ein überzeugt, sie läßt sich nicht

„Aber lachte spöttisch.“

„Nun sehen, wer den Sieg behält.“

dem Freiherrn Egon v. Niedheim.

„Ich dachte, er wird mir Geschenke lassen.“

„Hinauswerfen lassen!“ rief der Baron.

„Wagen Sie es nicht, meinen Reizen! Er ist ohnedies wütend.“

„Sich meine Sorge sein und jetzt —“

„Bis Sie mir auf Ehrenwort antworten.“

„Nun Sie dem Kinde sagen könnten, ich habe meine Drohung gelöst. Das wird nie geschehen! Ihre Bemühungen sind umsonst, mein Herr!“

Saldern wandte sich kurz um und verließ das Zimmer. Baron von Saldern blieb in ohnmächtiger Wut zurück. Er schüttelte drohend die Faust.

„Das werde ich dir gedenken, hochmütiger Narr!“ knirschte er. „Wenn ich Marianne nicht besitzen kann, so wirst du dich ebensowenig ihrer freuen dürfen. — dafür werde ich schon sorgen! Noch ist nicht aller Tage Abend!“

Krächend slog die Türe ins Schloß. Saldern schürzte davon.

Den nächsten und den darauffolgenden Tag konnte Saldern trotz allen Wartens, trotz allen Spähens die Geliebte nirgends entdecken. Es wollte